



Anfrage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **V/2010/08859**
Datum: 03.05.2010
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt:
Verfasser: Scholtyssek, Andreas
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	26.05.2010	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Anfrage des Stadtrates Andreas Scholtyssek (CDU) zum Wegenetz am Hufeisensee

In der Ratssitzung Februar fragte ich nach den Plänen der Stadt zur Steigerung der Attraktivität des Hufeisensees, insbesondere der Instandsetzung des Wegenetzes (Anfrage V/2010/08615). Die Verwaltung antwortete damals, dass die Situation der ungenügend ausgebauten Wegeverbindungen und des teilweise desolaten Zustandes bekannt sei, man aber derzeit über keine finanziellen Mittel verfüge. Verschiedene Anträge auf Fördermittel seien bislang abgelehnt worden, es werden aber Lösungen geprüft.

Ich frage die Verwaltung:

- 1. Wurde die Prüfung nach inzwischen einem Vierteljahr abgeschlossen?**
- 2. Welche Ergebnisse sind zu verzeichnen?**
- 3. Wann wird eine substantielle Verbesserung der Situation eintreten?**

gez.
Andreas Scholtyssek
Stadtrat

Sitzung des Stadtrates am 26.05.2010
Anfrage des Stadtrates Andreas Scholtyssek (CDU) zum Wegenetz am Hufeisensee
Vorlage-Nr.: V/2010/08859
TOP: 8.32

Antwort der Verwaltung:

Die Verwaltung hat sich mit der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau- Verwaltungsgesellschaft (LMBV GmbH) in Verbindung gesetzt um zu klären, ob Maßnahmen zu den Folgen des allgemeinen Grundwasseranstieges geplant sind. Dies wurde verneint. Die Nutzungseinschränkungen, die in der Antwort vom 16.02.2010 beschrieben wurden (siehe Anlage), sind deshalb weiterhin gültig. Darüber hinaus befindet sich die Verwaltung in Kontakt mit dem Landesamt für Geologie und Bergwesen GmbH und der LMBV GmbH, um zu prüfen, welche Maßnahmen zur Herstellung der geotechnischen Sicherheit der Böschungsbereiche erforderlich sind. Ein Ergebnis liegt noch nicht vor. Erst danach kann eine Neubewertung für eine Nachnutzung erfolgen und mit Planungen sowie Bauarbeiten begonnen werden.

Dr. Thomas Pohlack
Bürgermeister

Stadt Halle (Saale)
Dezernat II Planen
und Bauen

16.02.2010

Sitzung des Stadtrates am 24.02.2010

Anfrage des Stadtrates Andreas Scholtyssek (CDU) zur Entwicklung des Hufeisensees

Vorlage-Nr.: V/2010/08615

TOP: 8.14

Beantwortung der Anfrage:

Es ist richtig, dass zu Beginn der 90iger Jahre Arbeiten zur Altlastensanierung des Hufeisensees durchgeführt wurden. Leider konnten aber bisher nicht alle erforderlichen Arbeiten zur Böschungssicherung erfolgen. Aufgrund dessen können Teilbereiche des Ufers nicht genutzt werden. Für diese Bereiche wurde ein Aufenthalts- und Betretungsverbot ausgesprochen und vor Ort markiert.

Nach dem Gutachten der CUI-Consultinggesellschaft für Umwelt und Infrastruktur (2002) und den ausgesprochenen Handlungsempfehlungen und Nutzungsbeschränkungen sind lediglich wenige Abschnitte des Uferbereichs heute uneingeschränkt nutzbar. Hier sind auch ein Betreten und Baden erlaubt. Für einige Uferabschnitte wird eine Strukturentwicklung vorgeschlagen, die jedoch aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden kann. Die Nutzung des Sees für Wassersportveranstaltungen ist möglich.

Die Stadt Halle (Saale) wollte die aus geotechnischer Sicht gefährdeten Böschungen sanieren lassen und hat einen entsprechenden Fördermittelantrag zur Finanzierung dieser Gefahrenabwehrmaßnahmen gestellt, der vom Land Sachsen-Anhalt mit der Begründung abgelehnt wurde, dass bei entsprechend markiertem Aufenthalts- und Betretungsverbot keine Gefahr für die Allgemeinheit besteht..

1998 hat die Stadt den Hufeisensee für das *Bund-Länder-Programm für zusätzliche Beschäftigung in der Braunkohlesanierung* beim Wirtschaftsministerium des Landes Sachsen-Anhalt angemeldet mit dem Ziel, die Uferwege herzurichten. Die Maßnahme wurde leider nicht bewilligt.

Inzwischen ist mit der Gewerbestraße Ost auch eine gute Verkehrserschließung vorhanden, so dass der See besser erreichbar ist. Die mit dem Straßenbau erforderlichen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sind als Aufforstungsfläche so angelegt, dass See und Gewerbegebiet optisch getrennt werden, wodurch der Standort aufgewertet wird.

Die Stadt ist momentan nicht in der Lage hier weitere grundsätzliche Verbesserungen der Situation zu schaffen, da keine ausreichenden Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Wir werden aber prüfen, inwieweit es möglich ist, mit einer Fördermaßnahme hier eine Lösung zu schaffen.

Dr. Thomas Pohlack
Bürgermeister